

wohlschmeckender werde, durch heiß gemachte Backkiesel erwärmen. Dementsprechend hat man die kleinen, runden, zum Steinkochen benutzten und vom Feuer geschwärzten Steine häufig in Höhlen der ältesten Steinzeit gefunden, in denen Topfscherben noch völlig fehlen.

Die Töpferei hatte natürlich, wie alles in der Welt, ihre sehr bescheidenen Anfänge, und auch die ältesten aus Ton hergestellten Gefäße vertrugen wahrscheinlich das Feuer immer noch sehr schlecht, da sie aus ungebranntem, nur an der Sonne getrocknetem Ton hergestellt waren. Noch jetzt trifft man Völker, die die Töpferei nicht verstehen, neben anderen, bei denen sich die ersten Anläufe vorfinden. Kapitän Cook sah in Unalaska Gefäße, die nur aus Steinplatten bestanden, die man mit einem Rande aus Ton versehen hatte. Mit dieser Eindämmung war aber gewiß der Anfang gemacht, später auch den steinernen Boden, also das ganze Gefäß, aus dem plastischen Material herzustellen. Die Eingeborenen am unteren Murray kochten ihr Essen mittelst glühender Steine in einer Erdvertiefung, die sie an Stelle der oben erwähnten Tierhaut mit einer wasserdichten Ton-schicht auskleideten. Auch überzogen sie Kürbischalen und hölzerne Gefäße mit Ton, damit sie besser die Wirkung der Hitze aushalten möchten. Das sind offenbar Übergänge zur wirklichen Töpferei, die uns den Gang der Erfindung versinnlichen, da sie unvermeidlich auf den Nutzen eines vorherigen Brennens der Tonmasse führen mußten. Nächste der Steinwaffen-fabrikation war die Töpferei wohl das älteste Gewerbe, das sich neben der Jägerei und Fischerei erhob. Dabei ergab sich von selbst die Erhaltung der Fingereindrücke beim Erhärten und Brennen, und es überrascht uns nicht, alsbald eine derartige Verzierung durch regelmäßig aneinandergereihte Fingernägeleindrücke, einfache und gekreuzte Striche, Schnur- und Flechtwerkeindrücke und dgl. auftreten zu sehen. Aus den einfachen wurden bald zusammengesetzte Muster; die Arabeske und Volute kam wohl auf Tongeschirren noch eher als auf den zur Kleidung benutzten Fellen zum Vorschein. Wir begrüßen in ihr die Mutter der Plastik und Skulptur und müssen ihr das Zeugnis ausstellen, daß sich ihre Werke schon ehe die Töpferei erfunden war und vor aller Geschichte zu einem Adel der Formen erhoben haben, um den sie unsere moderne Töpferei manchmal beneiden könnte. Das sich hier zuerst sicher objektiv offenbarende, weil im Stein verewigte Schönheitsgefühl der Urmenschen war ja nichts unbedingt Neues und fehlte der Tierwelt, wie wir oben sahen, keineswegs. Als der Mensch begann, seine Haushaltsgegenstände zu verzieren, sein Haar zu schmücken, Halsbänder u. dgl. zu tragen, begann er also auch damit nichts vollkommen Neues, und wenn der Schmuck von nun an vorwiegend ein erborgter wird, so ist dies nur eine Parallele zu der Erborgung der Handwerkszeuge und Waffen. Indessen auch hier darf nicht verkannt werden, daß das Geschlecht, das sich mit fremden Federn schmückte, damit einen Raub an der Zukunft der Schönheit beging, indem es der ferneren Entfaltung